

Robert Kretschmann

Schwimmbäder im regionalen Kontext

Öffentlich zugängliche Bäder spielen eine bedeutende Rolle in der Daseinsvorsorge und sind nicht nur Orte der Freizeitgestaltung, sondern auch wichtige Einrichtungen für Gesundheit, Bildung und soziale Interaktion. In Deutschland zählt das Schwimmen zu einer grundlegenden Fähigkeit, die bereits in der Schule vermittelt wird. Das ist ein wichtiger Aspekt in Hinblick auf die Bildungsfunktion, im Sinne der Körperbeherrschung nicht unterzugehen, und zugleich eine effektive Form der körperlichen Betätigung, die zur Verbesserung der physischen Fitness beiträgt. Darüber hinaus fördern Schwimmbäder die soziale Interaktion und den Gemeinschaftssinn. Sie sind Orte, an denen Menschen unterschiedlichen Alters und Hintergrunds zusammenkommen, um gemeinsame Freizeitaktivitäten zu genießen.

Neben den vielen Seen und Flüssen, in denen hauptsächlich in der warmen Jahreszeit das Schwimmen und Baden ausgeübt wird, gibt es auch die Freibäder und Schwimmhallen, die zu Teilen ganzjähriges Schwimmen ermöglichen. Hier fallen für die Nutzung Kosten an, weil an diesen Schwimm- und Badestätten ein geregelter Betrieb mit verantwortlichem Personal und gleichmäßigen Bedingungen (bezogen auf Temperatur und Wasserqualität) gewährleistet wird. Die Bäder sind durchaus nicht gleich in den Regionen verteilt. Insbesondere in Bayern und Rheinland-Pfalz sowie in den kleineren kreisfreien Städten ist die Anzahl der Bäder besonders gering (vgl. Abb. 1). Hier stehen jedoch mitunter eine Vielzahl an Naturbadestellen und Naturbäder zur Verfügung, die für die Auswertung nicht berücksichtigt wurden, weil sie zumeist frei zugänglich oder kostenfrei nutzbar sind und in der Regel geringe Betriebskosten verursachen.

In der Relation von Schwimmbädern zur Bevölkerung ist klar zu erkennen, dass insbesondere die dicht besiedelten Regionen um die Großstädte und Ballungsräume unterversorgt sind (vgl. Abb. 2). Weil davon auszugehen ist, dass Naturbadestellen in dicht besiedelten Räumen ebenso weniger häufig vorhanden sind als im ländlichen Raum, besteht hier also ein klares Defizit. Als Folge dessen sind Bäder überfrequentiert, oder es entstehen erhöhte Verkehrsströme, um weiter abgelegene Bade- und Schwimmmöglichkeiten anzufahren. Verstärkt wird dieser Effekt durch den kommunalen Sparzwang, der zu Bäderschließungen führt, weil durch steigende Energiepreise oder Sanierungstau der Betrieb nur mit hohem finanziellen Aufwand gewährleistet werden kann.

Der Betrieb von Schwimmbädern in Deutschland ist mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind innovative Lösungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Betreibern und der Gesellschaft erforderlich. Nur so kann die Attraktivität und Zugänglichkeit von Schwimmbädern langfristig gesichert werden.

Quellen:

<https://www-genesis.destatis.de>; Statistisches Bundesamt (Destatis), Deutschland, 2025.

Kartengrundlage: VG250 (Bundesländer), 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG, eigene Darstellung.

<https://baederleben.de/abfragen/baeder-suche.php>; Datenbankauszug der Hochschule Koblenz, Deutschland 2025.

www.regionalstatistik.de; Einwohnerzahlen auf Kreisebene 2023, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2025.

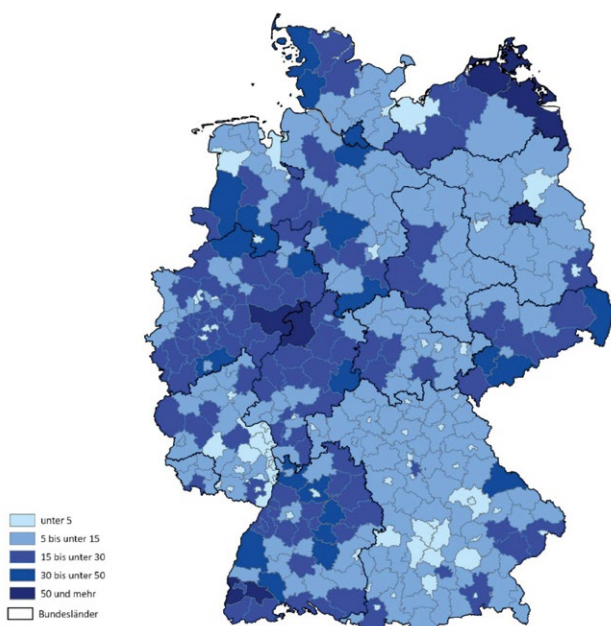


Abb. 1: Anzahl ausgewählte Bäder je Kreis

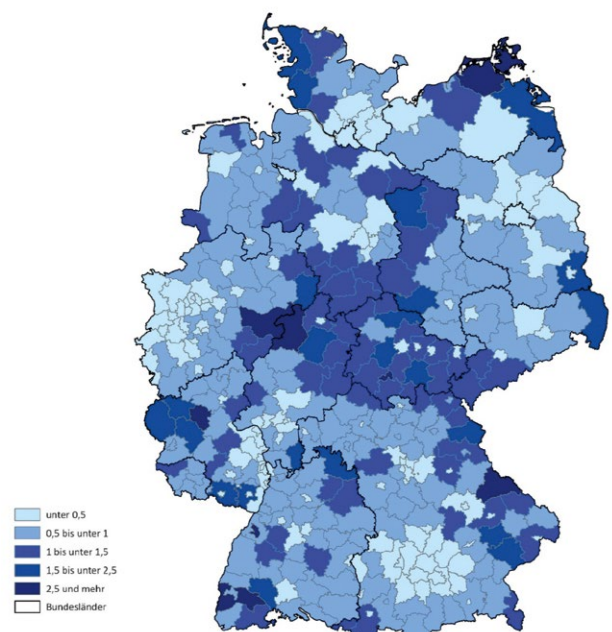


Abb. 2: Anzahl ausgewählte Bäder je 10.000 Einwohner je Kreis